

Die Sammlungen stehen jeden ersten und dritten Sonntag der Monate Mai bis October dem Besuche des Publikums offen von 10 $\frac{1}{2}$  bis 12 Uhr.

Zur Abgabe von Büchern aus der Bibliothek, zur Einsichtnahme der neuen Einläufe, zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten u. dgl. wurde die Stunde von 11—12 Uhr des letzten Freitags jedes Monates bestimmt.

#### Aufforderung.

Die in Angriff genommene gründliche Revision und Catalogisirung der Bibliotheken beider Gesellschaften macht es dringend nöthig, dass alle in den Händen der Mitglieder befindlichen Bücher in kürzester Zeit zurückgegeben werden.

### Gelehrte Gesellschaften.

**Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.**

Februar — April 1870.

Dr. A. Boué gibt den ersten Beitrag von mineralogisch-geognostischen Beobachtungen, die er vor 30 Jahren auf seinen Reisen in der europäischen Türkei gesammelt hatte. Dieselben beziehen sich auf Nord-Albanien, Bosnien, Herzegowina und türkisch Croatien. Eine Classification dieser Beobachtungen ist nur jetzt ermöglicht, nachdem die Alpengeologie vollständig bekannt ist. Boué schildert die Ausbreitung der palaeozoischen, der Werfener Schichten, wahrscheinlich auch der Kössener Gruppe, des Dachsteinkalkes, der Trias, der Gosaugebilde und des Eocen-Wiener-Sandsteins mit Serpentin, so wie auch die Verbindung des tertiären und des Eocen-Beckens des westlichen Ober-Bosniens (Metoja- und Sitniza-Becken) mit dem Nord-Albanesischen. Er bemerkt ferner, dass die Wiener Eocen-Sandsteine im Epirus über den Pindus sich erstrecken und auf diese Weise eine alte Meerenge daselbst theilweise angefüllt haben. Die Miocen-Gebilde Thessaliens mit den Meteoriten-Blöcken von krystallinischen Fels-

arten veranlassten Ansichten über sehr alte Gletscher. — Ferners sprach Dr. Boué über die Anhäufungen erratischer Blöcke im Flötz und in tertiären Sandsteinen oder Conglomeraten. Behufs Erklärung dieses Räthsels stellt der Vortragende vier Theorien auf — die neptunische Anschwemmung, das unterirdische Verschieben und die wässerige Ejaculation. Die ältesten erratischen Blöcke finden sich in den älteren Kohlsandsteinen, es sollen sich jedoch auch zwischen dem Jura- und Kreidegebiete, sowie in der Kreide Spuren davon vorfinden; die besten Beispiele jedoch sind in dem Alpen-Eocen und Miocen. Als vierte Theorie wird die Blöcke-Anschwemmung durch Eisschollen angenommen, wobei Dr. Boué sich gegen jene Geologen ausspricht, welche den Gletschern selbst die Aushöhlung von Seebecken zuschreiben und zu allen Zeiten Gletscher annehmen.

Dr. Hauenschild gibt die Resultate seiner Untersuchungen der in Oesterreich vorkommenden hydraulischen Magnesiakalke und bemerkt, dass bei dem grössten Theile der in Oesterreich gebrauchten hydraulischen Substanzen zur Bereitung der Wassermörtel, Cemente, hydraulischen Kalke ihre Wirkung auf der Bildung eines wasserbeständigen Kalk-Thonerde-Silicats beruht, wozu sich Kalksteine mit 15—35% eines Thonerde-Silicats u. a. künstliche Mischungen eignen. Bei einer anderen Art Wassermörtel beruht die Hydraulicität auf der Bildung von Magnesiahydrat, hiezu eignen sich dolomitische Kalksteine mit Beimengung in Säuren unlöslicher Bestandtheile. In Oesterreich ist solchartiger Wassermörtel nicht bekannt. Derselbe untersuchte Magnesiakalke von Oberösterreich, die wahrscheinlich Abgereibsel der Gletscherperiode sind und 60% Kalk-Carbonat und über 30% Magnesia-Carbonat enthalten. Diese Kalke auf 400° C. gebrannt, geben einen vortrefflichen Wassermörtel, welcher nur circa 5% Silicat enthält.

Professor V. v. Lang untersuchte 13 Substanzen, meistens organischen Ursprungs und ermittelte theils ihre Krystallform, theils die Lage der optischen Elasticitätsachsen. Die Resultate dieser Studien sind gegeben in der Abhandlung „Krystallographisch-optische Untersuchungen.“ — v. Lang untersuchte auch das überchlorsaure Kali ( $KClO_4$ ), welches isomorphisch mit Bleivitriol ( $PbSO_4$ ) ist. Wenn in den chemischen Formeln dieser beiden Körper der Sauerstoff weggelassen wird, so erlangt man zwei isomorphe Verbindungen — Chlorkalium und Bleiglanz;

würde nur ein Aequivalent Sauerstoff weggelassen, so würde sich chlorsaures Kali und schwefelsaures Bleioxyd ergeben; in letzterer Verbindung ist es aber noch nicht möglich gewesen, messbare Krystalle zu erlangen.

Professor Dr. Reuss legte die 4. Abtheilung der „Bryozoi fossili italiani“ von Dr. Manzoni vor, in welcher 24 Arten chlostomer Bryozoen aus dem Pliocän Calabriens und Castellarquato, aus dem Miocän von Turin u. s. w. beschrieben sind, wovon 9 Species neu sind. Die *Membranipora Smithii* Manz. aus Calabrien ausgenommen, entsprechen alle andern jetzt noch lebenden Arten. Manzoni gibt hiebei auch eine kritische Vergleichung aller bisher bekannter italienischer Arten und schliesslich führt er noch drei fossile cyclostome Bryozoen-Arten auf, wobei er sich über den geringen zoologischen Werth vieler nur auf die verschiedene Anordnung der Röhrenzellen gegründeter Gattungen ausspricht.

Prof. Suess übergab den zweiten Abschnitt seiner Untersuchungen über Ammoniten, welcher von der Structur der spiralen Schale handelt. Nach Carpenters bestehen die Schalen von *Nautilus pompilius* aus zwei Schichten, einer äusseren schaligen und aus einer inneren perlmutterartigen, und die Schale von *Argonauta* stimmt in ihrer Structur mit der äusseren Schichte (Ostracum) von *Nautilus*. Bei *Ammonites* finden sich das Ostracum und die Perlmutter-schichte; der letzteren gehören die Scheidewände der Kammern an. Bei *Goniatites*, *Arcestes*, *Phylloceras* und *Clymenia* findet sich die s. g. Runzelschichte, welche einer unvollendeten Perlmutterbildung entspricht u. s. w. — Aus Suess's Untersuchungen ergibt sich, dass die älteren Formen der beschalten Cephalopoden vorherrschend eine Wohnkammer besaßen, dass viele der jüngeren Gehäuse nur mit Muskelstielen am hinteren Leibesende hingen und nur hydrostatische Apparate zur leichteren Bewegung des Thieres im Meere bildeten; ferner, dass die Schale der mit rudimentären Schalenmuskeln versehenen Weibchen der Gattung *Argonauta* als ein Ostracum ohne Perlmutter-schichte anzusehen sei und dass diese Gattung einer Familie angehöre, die mit *Trachicerus* beginnt und *Cosmoceras*, *Toxoceras*, *Crioceras*, viele Scaphiten und die Flexuosen umfasst.

Professor Graber übersendete eine Abhandlung „über die Aehnlichkeit im Baue der äusseren weiblichen Geschlechtsorgane bei den Locustiden und Acridiern auf Grund ihrer Entwickel-

lungsgeschichte.“ Der äussere weibliche Geschlechtsapparat der besagten Insecten ist nach dem Verlassen der Eihülle dieser Thiere, was Form, Zahl und Lage der einzelnen Hauptbestandtheile anbelangt, ganz gleich gebaut; im Laufe seiner Entwicklung jedoch zeigt dasselbe bedeutende Unterschiede, welche mit den functionellen Differenzen dieses Organes im innigsten Zusammenhange stehen. — Graber bemerkt, dass bei den Acridiern am äusseren weiblichen Geschlechtsapparate ein Episternite deutlich ausgebildet erscheint, während am Locustiden-Ovipositor sich ein ausgebildetes Epitergite zeigt. Die Bauchplatte des 9. Abdominalringels wächst bei den Acridiern in dem Verhältnisse wie die entsprechende Rückenplatte und daher im Verhältniss zu dem Tergo- und Sternorhabdites rudimentär bleibt, während bei den Locustiden dieselbe sich im gleichen Verhältnisse wie die Tergo- und Sternorhabdites entwickelt. — Ferners ist erwähnenswerth der Parallelismus zwischen der 8. Bauchplatte des Hinterleibes und der Rückenplatte des 1. Thoraxringels bei den Acridier-Weibchen, welche zwei Gebilde eine unverkennbare Analogie zeigen, und der mittlere Ausschnitt am Processus der Lamina subgenitalis bei den Locustidenweibchen nothwendig erscheint.

Hofrath Hyrtl überreichte eine Abhandlung, in welcher eine ausführliche Schilderung der harnabführenden Organe (Ureter, Nierenbecken, Kelche und Papillen) der Säugethiere und des Menschen gegeben wird.

Vicedirector Fritsch übermittelte seine „phänologischen Studien“, wozu das Beobachtungs-Materiale von 106 Stationen für die Flora und von 75 Stationen für die Fauna (im Ganzen 32561 Beobachtungen) benützt wurde. Es ist auch ein Verzeichniss beigegeben jener Thier- und Pflanzenarten, welche sich besonders zu den phänologischen Beobachtungen eignen.

Professor Stefan besprach einige „Versuche über die Erregung longitudinaler Schwingungen durch transversale“ und überreichte dann eine vorläufige Mittheilung über eine neue experimentelle Methode, die Bewegung tönender Luftsäulen zu analysiren“ von den Professoren Toepler und Boltzmann.

Dr. Stern übergab eine Abhandlung „über die Resonanz der Luft im freien Raume, ein Beitrag zur Theorie des Schalles.“

Professor Brücke legte eine Abhandlung vor „über die physiologische Bedeutung der theilweisen Zerlegung der Fette im Dündarm.“

Hr. Hofrath v. Haidinger besprach die Gestalt von Eisenmeteoriten und namentlich den grossen Ainsa-Tucson-Meteoreisenring von 4 Fuss im Durchmesser und 1400 Pfund in Gewicht, welcher sich im Smithsonian-Museum in Washington befindet. Diese Gestalt konnte nach Haidinger dadurch hervorgebracht werden, dass in der rotirenden, plattenartigen Masse die widerstandleistende Atmosphäre in ihrer grössten Verdichtung hinreichend war, um dieselbe zu durchbohren. Zu dieser Ansicht wurde Hofrath v. Haidinger geleitet durch das in dem Berichte über Goalpara beschriebene Einbohren eines solchen Mittelpunktes grösster Dichtigkeit der gepressten Atmosphäre an dem Gross-Divina-Steine. Die Steinmasse ist spröde und kann in der Rotation zerrissen werden (Quengouk); das zähe Eisen aber gibt erst Veranlassung zur Durchbohrung und erst wenn auch der Ring an einer Seite durchgebrannt werden sollte, sei noch Veranlassung da, um etwa den Rest durch Zerreißen in zwei Theile, den gleichzeitigen Fall von zwei Eisenmassen vorzubereiten. Ferners erwähnte v. Haidinger, dass Hr. Dr. Neumayer bei Betrachtung der Erscheinungen an den Goalpara-, Gross-Divina- und Krähenberg-Steinen zu dem Schlusse gekommen sei, dass des letzteren Bewegung in der Rotation analog einer Rechtsschraube im Fortschritte stattgefunden haben müsse.

Hr. Dr. Tschermak übergab eine Abhandlung über den Meteorstein von Lodran bei Moalran in Indien, welcher am 1. October 1868 gefallen ist, und abgesehen von dem Nickeleisen, dem terrestrischen Olivin ähnlich ist. Dieser Meteorit zeichnet sich dadurch aus, dass seine Gemengtheile leicht unterscheidbar sind und drei der erhaltenen Mineralien in messbaren Krystallen sich vorfinden. Die Gemengtheile sind Nickeleisen (32%), Bronzit, Chromit und Olivin in Krystallen, Magnetkies in kleinen Körnern. — Dr. Tschermak erwähnte ferners des neuen Meteoreisens von 51.7 Kil. Gewicht, aus der Wüse Atakama. Dasselbe hat einen grossen Durchmesser von  $\frac{1}{3}$  Meter, zeigt auf der einen Seite eine kleingrübige, auf der andern eine wellige Oberfläche. Sein Nickelgehalt beträgt 6.00%.

Hr. Dr. Boué stellte schliesslich den Antrag, es möge an alle Akademien und gelehrten Gesellschaften fremder Nationalitäten eine internationale Bitte gestellt werden, damit letztere ihren Abhandlungen eine Uebersetzung oder wenigstens einen Auszug derselben in einer der drei bekanntesten Sprachen (französisch, deutsch

und englisch) beifügen. Boué erörtert die Wichtigkeit dieses Antrages im Interesse der Wissenschaft und für die Ehre der verschiedenen Nationalitäten.

Hr. Dr. G. Mayr legte eine Abhandlung vor über die Ameisenfauna von Neugranada und bespricht jene von daher stammenden Formen, welche Aufklärungen über die Verwandtschaftsverhältnisse der Formiciden geben.

Hr. Prof. Biesadecki gibt eine Mittheilung über die Blasenbildung und Epithelregeneration an der Schwimmhaut des Frosches.

Hr. Dr. Reitlinger legte die Resultate seiner mit Hrn. Prof. Kuhn vorgenommenen Untersuchungen über Spectra negativer Elektroden und lange gebrauchter Geisler'scher Röhren vor.

Hr. Prof. Barth übersendete eine Abhandlung über isomere Kresole und ergänzte die von Engelhardt und Latschinoff vorgenommenen Versuche.

---

#### K. k. Zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Februar — April 1870.

Hr. Prof. R. Molin sprach über die Lebensweise der wichtigeren geniessbaren Fische des adriatischen Meeres.

Hr. Hofr. Brunner v. Wattenwyl las ein offenes Sendschreiben an den Direktor des zoologischen Museums in London, J. E. Gray, in welchem er den eben erschienenen Catalog der Blattiden einer Kritik unterzieht und Vorschläge macht, diese Cataloge überhaupt wissenschaftlich gründlicher zu verfassen. Er theilte auch seine Ansichten über Genus und Species mit.

Hr. Custos Rogenhof er bespricht einige neue Insektenarten der von Baron Ransonet während der ostasiatischen Expedition gesammelten Insektenbaue, wobei er das Nest wilder Bienen von Singapore zur Ansicht bringt.

L. Miller gibt Beschreibung zweier neuer Käfer: *Otiorhynchus tenuicornis* und *egregius*.

Hr. v. Frauenfeld bespricht ein von Hrn. Cl. Hampel mitgetheiltes einfaches Verfahren zur Vertilgung des schädlichen Rapskäfers *Meligethes aeneus* und gibt zur Mittheilung, dass Missionär Lobscheid auf seiner Reise aus China nach Europa in der Nähe der Insel Sokotora einen über 500 engl. M. zerstreuten Heuschre-

ckenschwarm (*Acridium peregrinum*) auf dem Meer beobachtet habe. Ferner erwähnte er zweier Fasanen, welche in der Färbung des Gefieders, zwischen Männchen und Weibchen die Mitte halten und von den Jägern als Zwitter behandelt wurden; die Untersuchung derselben ergab aber, dass es zwei Weibchen sind mit ganz verkümmerten Ovarien. Schliesslich legte v. Frauenfeld zwei Manuscripte vor und zwar von Hrn. Dybowsky „zur Kenntniss der Wassermolche Sibiriens,“ mit Beschreibung einer neuen Art; von Hrn. Fr. Fiebrer „Dodecas neuer Gattungen und Arten europäischer Hemipteren,“ endlich eine chinesische Naturgeschichte in drei Bänden, welche Botanik, Zoologie, Jagd und Ethnographisches enthält, und einen englisch-chinesischen Dictionair von Dr. Lobscheid, welcher über 600,000 chinesische Zeichen und deren Lautung in dem Junti- und Mandarin-Dialecte gibt.

Hr. Baron von Ransonet gab eine höchst malerische Schilderung des landschaftlichen und Vegetationsbildes des Isthmus von Panama.

Von dem in Afrika reisenden Herrn E. Marno sind Nachrichten aus Chartum eingelangt, von wo derselbe am 31. Jänner den blauen Nil aufwärts weiter ins Innere gereist ist.

### K. k. Geologische Reichsanstalt in Wien.

März und April 1870.

Nach brieflicher Mittheilung des Hrn. Grisebach aus Port Natal hat derselbe eine Suite wohl erhaltener Oberer Jura- oder Neocom-Petrefacten, namentlich Gastropoden und Bivalven, aus dem Griqualand zusammengestellt.

Herr Horinek aus Hallstadt gibt Nachricht über die im Kaiser Franz Joseph-Stollen gemachten Gebirgsaufschlüsse (Mergethon, Gyps, Sandstein u. s. w.)

Freih. von Petrino hielt einen Vortrag über den Löss nach seinen im Flussgebiete des Dniester, Pruth und Sereth gemachten Studien.

Hr. Dr. Bunzel gab eine Uebersicht der in den Gosaumereln bei Grünbach (Niederösterreich) vorgefundenen Reptilienresten — Crocodilier, Lacertilier, Dinosaurier und Chelonier — die alle eine Sumpf-Fauna repräsentiren. Es fand sich ein Iguanodon-Unterkiefer (*Ig. Suessii*); ferner ein Schädelfragment zum Theil

mit dem Kopfe eines Crocodils übereinstimmend, aber in vielen Punkten an jenen der Vögel erinnernd; dann Reste eines riesigen lacertartigen Thieres (*Danubiosaurus anceps*) u. s. w. — Ferner sprach derselbe die Foraminiferen-Fauna des Brünner Tegels. In den drei untersuchten Proben fanden sich 142 Arten Foraminiferen, die durch das Prädominiren der Orbulinen, Globigerinen, Nodosarien, Cristellarien u. a. der Fauna des Badener Tegels entsprechen.

Hr. Stur sprach über die Dyas- und Steinkohlenformation des Banates; er bemerkte, dass der dortige rothe Sandstein zur ersteren und die Schichten der productiven Steinkohlenformation der „Farrnzone Geinitz“ entsprechen.

Hr. K. v. Hauer sprach über den Kainit von Kalusz, mit Berücksichtigung seiner Verarbeitung auf Chlorkalium und Verwandlung dieses in schwefelsaures Kali und theilte dann die Resultate mit über die Vercoekungsversuche mit der Fohnsdorfer Kohle, welche die Sicherung boten, dass diese steiermärkische Braunkohle jedenfalls beim Hochofenbetriebe Verwendung finden könne. Diese Cokes besitzen einen Gehalt von 6079—6938 Calorien und 8.6—7.5 Centner sind das Aequivalent für eine 30 zöll. Klafter weichen Holzes.

Hr. Prof. Zittel gibt briefliche Mittheilung über seine palaeontologischen Studien, Tithonfauna, Grenzsichten der Jura- und Kreideformation u. s. w.; — erläuterte Hébert's Ansicht über eben erwähnte Grenzsichten und erwähnte Gemmellaro's Arbeiten über die Tithonbildungen Siciliens.

Hr. Dr. Hoffmann gibt briefliche Mittheilung über die Stellung der Dolomite und dichten weissen Kalke der Ofener Berge; in deren ersteren die *Gastrochaena obtusa* Stopp. mit *Erinospongia cerea* Stopp. zahlreich vorkommt, wie in dem Dolomie moyenne der lombardischen Alpen, in Folge dessen Dr. Hoffmann dieselben dem Hauptdolomite und dem Dolomie moyenne parallel stellt und zur obersten Trias, speciell zur larischen Gruppe Mojsisovics zählt.

Hr. Dr. E. Tietze gab erläuternde Mittheilung über den niederschlesischen Culm- und Kohlenkalk und speciell über die Fauna, welche mit der an andern Orten gleichartigen Formation übereinstimmt.

Hr. F. Posepny erläuterte die Analogie des Gebirgsbaues, die Anordnung nach Dislocationszonen, an welchen die einzel-

nen Erzdistricte liegen und führte als Beispiele die Erzlagerstätten von Raibl, Agordo u. a. O. an. — Derselbe legte die geologisch-montanistische Karte des Goldbergbau-Reviers von Verespatak in Siebenbürgen vor, welche nicht allein eine Darstellung der Oberfläche, sondern auch des Innern bringt. Von Interesse ist in diesem Bergbaue das innige Ineinandergreifen der eruptiven Massen, entweder sind es zwei Dacit-Varietäten oder ein Dacit und ein Sedimentärgestein, die ineinandergreifen und verschiedene Mischungen hervorbringen, für welche Hr. Posepny den Namen „typhonische Gesteine“ in Vorschlag bringt. In diesen Gesteinszonen finden sich die reichsten Erzmittel. — Schliesslich weist Hr. Posepny auf seine Versuche hin: einen einfachen, leicht transportablen Apparat herzustellen, um die Reaction von in die Salzsäure eingetauchten Gesteinssplintern zu beobachten, ohne durch die Gasentwicklung Uebelstände zu erzeugen. Ein solcher Apparat zur Unterscheidung von Dolomit und Kalkstein zeige sich viel zweckmässiger, als die bisher angewendeten Salzsäureflaschen \*).

Hr. Fuchs bespricht die Fauna der Congerienschichten von Radmanest bei Lugos im Banat. Die bis jetzt vorgefundenen Conchylien umfassen 16 bereits bekannte und 32 neue Species, welche die Eigenthümlichkeit haben, fast ausschliesslich kleine Arten zu sein, wie sie auch im Kalksteine von Odessa vorkommen. Von Interesse ist eine neue Art — *Congeria Schröckingeri* — die der *Sanguinolaria Hollowaysii* aus den alttertiären Schichten ähnlich, in ihrem inneren Bau die Eigenthümlichkeiten der *Congeria aperta* Desh. darbietet — das Vorderende ist nämlich sehr verbreitert, das innere Schlossband vollkommen zu einem vorderen Schliessmuskel umgewandelt und der Mantelsaum zeigt eine Siphonalbücht, so dass aus einem, dem Typus nach integropalliaten Monomyarier ein sinupalliatier Dimyarier geworden ist. Hr. Fuchs bemerkt ferner, dass die meisten der in den Congerienschichten auftretenden Cardien auch eine Siphonalbücht zeigen und dass in diesen so eigenthümlich abgegrenzten Ablagerungen die zwei Genera *Cardium* und *Congeria* in derselben Richtung von ihrem normalen Typus abweichen. — Schliesslich legte Hr. Fuchs eine Suite Tertiärpetrefacten aus Egypten vor,

\*) Dieser Posepny'sche Apparat findet sich in der Chemikalienhandlung Lenoir in Wien.

die meistens aus dem Nummulitenkalke des Mokattam stammen und worunter sich einige durch ihre riesigen Dimensionen auszeichnen, wie *Nautilus* cf. *parallelus* Schaffh., *Ovula gigantea* Münst. sp., *Natica scalariformis* Desh. u. m. a. Auffallend ist bei diesen Petrefacten das Vorwiegen der Formen der Priabona-Schichten.

Hr. Paul sprach über das Lignitvorkommen in West-Slavonien und über die in demselben vorgefundenen Fossilreste wie *Vivipara Sadleri*, *Viv. artritica*, *Viv. Hörnesi*, *Melanopsis inconstans*, Zähne von *Castor fiber* u. m. a. und Hr. Knapp gab eine Darstellung der Kohlenbergbaue bei Berzaska im Banat.

Von Baron Andrian wurde eine Abhandlung unter dem Titel: „Geologische Studien aus dem Orient. I. die vulkanischen Gebilde des Bosphorus“ eingesendet, welche im Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt abgedruckt wird.

Hr. Prof. Woldrich legte eine Suite Petrefacten vom Urntersberg und von Grossmain bei Salzburg vor, unter welchen von besonderem Interesse eine *Rhynchonella subrimosa* ist, welche jener der Kössener Schichten entspricht.

Hr. Dr. Schlönbach legte drei Suiten von Petrefacten vor, die eine aus Gosaubildungen, unter welchen bemerkenswerth eine *Actaeonella laevis* d'Orb. von ungewöhnlicher Grösse, eine zweite aus der böhmischen Kreide, worunter namentlich zu erwähnen ein sehr schön erhaltenes *Peltarion* (Operculum von *Neritopsis*) und eine dritte Suite mit Versteinerungen aus Nord-Deutschland und zwar aus dem Unter-Oligocän von Latdorf bei Bernburg, aus dem Pläner des nordwestlichen Deutschlands (und zwar aus den Schichten mit *Inoceramus Cuvieri* und *Micr. cor testudinarium* und mit *Inoc. Brongniarti*) aus der Hilsformation (worunter besonders riesige doppelschalige Exemplare von *Pecten cinctus* Sow. (250 mm. im Durchmesser), von *Ostraea aquila*, *Ancyloceras gigas* Sow. sp., *Anc. Duvali* Led. sp. u. a), aus der rhätischen Formation (worunter von besonderem Interesse die *Gervilleia inflata* Schaffh. von Seinstedt, die noch nie ausserhalb den Alpen aufgefunden wurde. — Ferners gab derselbe die Notiz, dass die Russische Geographische Gesellschaft in St. Petersburg eine Expedition ausrüste zur geographischen Durchforschung des Caucasus, speciell des gegen die serbische Grenze gelegenen armenischen Hochlandes, welche Dr. Sievers als Geologe begleiten wird.

Vorgelegt wurde eine Reliefkarte des südöstlichen Theiles von Ungarn, umfassend das Banater Gebirge und Siebenbürgen, dann der Moldau und Wallachei und der Dobrudscha östlich bis über die Donau-Niederungen vom königl. Sectionsrathe A. v. Toth. Masstab dieser Karte = 1 = 1200 Klft.; die Höhenstufen entsprechen Abständen von je 300 Fuss.

### Anthropologische Gesellschaft in Wien.

März und April 1870.

Hr. Fr. v. Hauer gab zur Mittheilung, dass die Section für Urgeschichte beschäftigt sei, eine Karte der Tumuli und der prähistorischen Funde in Oesterreich auszuarbeiten; ferner dass ein photographischer Abdruck des Planes der Umgebung von Vosnensk im Gouvernement Cherson mit den dortigen zahlreichen Tumuli angefertigt wurde. — Derselbe legte ferner eine Suite von prehistorischen Culturresten aus der österreichischen Monarchie vor, wie Gefässe von Stramberg, Geräte von Bronze und Eisen, blauen Glasfluss, Schalen von Unio, Obsidiansplitter u. m. a. von der Bodrog-Ebene Hegyallia, blaue Perlen u. a. von Prozor in der Militärgränze u. s. w.

Herr Joh. Graf Wilczek widmete der Gesellschaft ein Kapital von 2000 fl. mit der Bemerkung, dass davon 1500 fl. für Ausgrabungen in der Umgegend von Hallstadt und für Untersuchungen in oberösterreichischen Seen verwendet werden.

Von den von dieser Gesellschaft zu publicirenden Schriften — „Mittheilungen“ — ist das erste Heft erschienen, welches die Eröffnungsrede des Präsidenten, Hrn. Professor Rokitanski, enthält, dann Literatur-Revue, Miscellen u. Mitgliederverzeichniss.

Hr. Hofrath v. Haidinger gab eine Mittheilung Sir John Herschel's über das Eisen wie es in Homer's Ilias, namentlich bei den Kampfspielen des Achilles zur Leichenfeier des Patroklos erwähnt wird und deren erste Verwendung sich gewiss auf Meteoreisen bezog.

Hr. Fr. Kanitz besprach den Werth statistischer Daten über die herrschende Race in der Türkei, unterschieden nach asiatischer und europäischer Abkunft. Der Vortragende bemerkt, dass der Turban nicht den Türken macht und dass viele Tausende s. g. Türken Krypto-Catholiken sind, die bei erster günstiger Gelegen-

heit sich als Christen bekennen werden, und dass die herrschende Race der Türken in fortwährender Abnahme sei. Hr. Baron v. Sacken legt eine Instruction (abgedruckt in den Mittheil. d. anthrop. Ges. Nr. 2 1870) vor für die Eintragung und Eröffnung der Tumuli, deren sich in Nieder-Oesterreich (Hainburg, Oberhollabrunn, Weikersdorf u. a. O.) zahlreiche vorfinden.

Hr. Graf Keglevich bringt zur Nachricht, dass er die Aggteleker Höhle (Ungarn) gepachtet habe, eigens um Nachgrabungen vornehmen zu lassen.

### Versammlung der Naturforscher in Catania im August 1869.

Die allgemeine Sitzung wurde vom Präsidenten, Professor Aradas, eröffnet; — darauf hielt er einen Vortrag über den Etna. — Baron Waltershausen schilderte die vulcanischen Erscheinungen von Island mit Hinweisung auf jene des Etna. — Professor Stoppani erläuterte die Bildung der Laven, über welche auch Professor Guiscardi seine Ansichten aussprach.

In den Sitzungen der Section für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie gab Freih. v. Waltershausen eine Schilderung des Val di Bove, von welchem er eine Karte in Ausführung habe; sprach über die allgemeine Erhebung der Insel, über welchen Gegenstand auch Professor Gemmellaro seine mit dem Vordner übereinstimmenden Ansichten darlegte; derselbe legte sein Werk „Sulla fauna del calcare a Terebratula janitor“ vor. — Professor Seguenza gab Nachricht über zwei bei Messina und Reggio aufgefundene Cetaceen-Skelete, sowie über letzteren Ortes vorgefundene Reste von *Elephas armeniacus*; — ferners besprach er die stratigraphischen Verhältnisse der Provinz Messina, sowie das stratigraphische Niveau von *Clypeaster albus*. — Professor Sciuto-Patti legte die geologische Karte der Umgebungen von Catania vor. — Professor Silvestri schilderte die am 27. Nov. 1868 stattgefundene Eruption des Etna, gab die Analysen der bei derselben ausgeworfenen Producte und schliesslich legte er eine Suite von Foraminiferen vor aus verschiedenen Localitäten Italiens. — Dr. Molino-Foti gab eine Beschreibung der geologischen Verhältnisse der Umgebungen von Barcellona.

190 In den Sitzungen der Section für Zoologie beschrieb Prof. Nicolosi-Tirizzi ein menschliches Monstrum (zwei weibliche Individuen am Oberkörper zusammengewachsen) und zwei Katzen-Monstra. — Professor Marchi gab Mittheilung über einen in den Eingeweiden einer *Loxia curvirostris* vorgefundenen Bandwurm. — Professor Aradas gab Beschreibung einer neuen Art von *Triforis* Desh.; *Cerithium perversum* zeigt sich an Farbe und Grösse so mannigfaltig, dass von manchen Autoren eigene Species aufgestellt wurden. Aradas fand unter vielen Exemplaren aus Sicilien und Malta ein Exemplar von ausserordentlicher Grösse, mit 25 Windungen u. a., welches er unbedingt als neue Art — *Triforis Benditiana* — aufzunehmen sich nicht schente. Schliesslich legte er sein Werk: „Conchigliologia etnea“ vor. — Professor Trinchese gab die Resultate seiner Studien über die von Beccari und Doria aus Borneo mitgebrachten *Orang-Utan*; ferner erläuterte er die Vortheile des Binocular-Microscopes, mittelst welchem genauere Darstellung microscopischer Thiere zu erlangen seien, als mit anderen derartigen Instrumenten. — Graf Salvatori sprach über einige *Tetras*-Arten Italiens; er beschrieb eine neue Art *Pitta* aus Australien. — Professor Doderlein beschrieb einige Fische des mittelländischen Meeres, speciell des sicilianischen, und legte seine Arbeit über die Vogelfauna Italiens vor. — Professor Zuccarello-Patti gab Mittheilung über einige Vogelarten, die einst in Sicilien sehr gemein waren, und gegenwärtig sehr selten sind oder gar nicht vorkommen. — Dr. de Sanctis gab die Resultate seiner Studien über die *Siphonophori* des Golfes von Neapel, beschrieb die Netzhaut des *Thynnus atalanquin* und die gastrischen Zellen der *Praga diphies*. — Professor Minà Palumbo gab eine Notiz über *Arvicola nebrodensis* und ein Verzeichniss der Neuropteren und Curculioniden Siciliens. — Professor Panceri gab Mittheilung über einige Albinos der Vogelfauna von Lugano, über die Mollusken, welche die Eigenschaft besitzen, Schwefelsäure abzusondern, und legte dann ein von ihm mit Dr. de Sanctis verfasstes Werk vor über einige Organe der *Cephaloptera*, sowie ein Verzeichniss der Quallen des Golfes von Neapel von S. Spagnolini.

In der Schlussitzung sprach Stoppani nochmals über die Laven und Baron Waltershausen über die Hebriden und über die Insel Staffa.

Für das laufende Jahr 1870 wurde Porto Ferrajo auf der Insel Elba zum Versammlungsort bestimmt. Sr. 7

## Miscellen.

Ueber den Fund von Diamanten in Böhmen gibt Herr Zepharovich im „Lotos“ 1870 pg. 34 noch folgende Nachricht: Wie Prof. Krejci berichtet, bemerkte man im vorigen Herbste unter den Pyropen, welche aus der Granat-führenden Diluvial-Ablagerung von Dlaschkowitz, und zwar aus den zwischen Podsedlitz und Chrastan gelegenen Gruben stammen, ein durch seine Härte auffallendes grünlichgelbes Steinchen, welches sich als Diamant erwies. — Prof. Safarik hatte die Bestimmung des zur nähern Prüfung nach Prag gebrachten Steines ausgeführt und die Resultate derselben in einem hiesigen Tagesblatte mitgetheilt. Das absolute Gewicht wurde 57 Milligramm oder fast  $\frac{1}{4}$  Karat, das specifische Gewicht 3.51, die Härte 10 gefunden; Anzeichen oktaëdrischer Form und Spaltbarkeit waren erkennbar; eine in den jüngsten Tagen in Gegenwart mehrerer Fachmänner vorgenommene Erhitzung einiger Splitterchen des Steines in einem Sauerstoffgasstrome liess dieselben unter lebhaftem Aufglühen völlig verschwinden und der abziehende Gasstrom trübte auffallend eine vorgelegte Lösung von Chlorbarium. Während demnach die Bestimmung des Steines als Diamant ausser aller Frage ist, dürfte doch die Angabe bezüglich seines Vorkommens noch weitere Nachweise erfordern. Es wäre daher bei dem besondern Interesse, welches sich an die vorliegenden Nachrichten knüpft, und den Eigenthümlichkeiten der Lagerstätte im Vergleich mit den bekannten Diamant-Fundstellen, sehr wünschenswerth, dass sorgfältige fachmännische Erhebung eingeleitet würden, um zunächst das Vorkommen des Diamanten als ein bömisches ganz sicher zu stellen.

Z.